

Markt Painten (Hrsg.): Painten in Geschichte und Gegenwart.

Painten 2005. 720 S., 357 Abbildungen z. T. in Farbe, 23 Seiten Index. 24,50 €

Acht Autoren haben erstmals eine umfassende Darstellung der Geschichte des Marktes Painten und seiner Ortsteile erarbeitet. Herausgekommen ist dabei eine geradezu vorbildliche Chronik, in der alles, woran Ortschroniken im allgemeinen kranken, vermieden und besser gemacht wurde.

Das Buch ist dreigeteilt: Der chronologischen Darstellung in sechs Kapiteln (von der Altsteinzeit bis heute) folgt eine achtteilige thematische Aufarbeitung. Dazwischen finden sich zwei chronologisch-thematische Übergangskapitel (Die Gemeinde- und Landkreisgebietsreformen zwischen 1946-1980 und die Geschichte der Ortsteile). Der Umfang des Buches und die durchgehend hohe Qualität der Beiträge erlauben es, einzelne Besonderheiten exemplarisch hervorzuheben.

Für das mittelalterliche Painten hat Manfred Jehle die Erkenntnislücke über den südlichen Tangrintel seit dem Erscheinen seines Historischen Atlasbandes zu Parsberg nun geschlossen. Besonders interessant ist die Entwicklung Paintens und der heutigen Ortsteile in der Frühen Neuzeit (bearbeitet von Georg Paulus) nicht nur wegen Marktwerdung bzw. -bestätigung und Marktverfassung (Scharwerksregelungen, Wahlordnung etc.), sondern auch wegen der Zugehörigkeit zum neuen Fürstentum Pfalz-Neuburg, das ab der Mitte des 16. Jahrhunderts streng lutherisch war. Denn damit ist u.a. ein intensiver Blick möglich, wie sich die „großen“ Konflikte der Zeit in kleinen Gemeinden ausgewirkt haben. So zu sehen an der vorzeitigen Rekatholisierung der geschlossenen Hofmark Maierhofen während der Regentschaft des glühenden Lutheraners Philipp Ludwig. Paulus würzt seine Darstellung mit epochenbezogenen Geschichten, wie der exemplarischen Beschreibung eines Hexenprozesses. Durch die intensive Quellenarbeit kann Paulus, der auch die Geschichte der heutigen Ortsteile bearbeitete, manch offene historische Fragen klären und Forschungslücken schließen. So beispielsweise für die Datierung der Entstehung der Schlosskapelle in Maierhofen, für die er nachweisen kann, dass die gesamte einschlägige Literatur sich bislang auf eine unbelegte handschriftliche Notiz vom Ende des 19. Jahrhunderts stützt.

Als geradezu vorbildlich muss die Darstellung der Nazizeit (unter Berücksichtigung des Vorlaufs während der Weimarer Republik) durch Josef Müller hervorgehoben werden. Ohne falsche Scheu und mit größtmöglicher wissenschaftlicher Herangehensweise stellt er nicht nur die Ereignisse dar, sondern blickt auch hinter die Kulissen, hinterfragt die Motivationen der Personen und zeigt auch die Möglichkeiten des stillen und offenen Widerstandes auf, die sich ergeben haben und die auch genutzt wurden. Da gerade an dieser Epoche die historische Aufarbeitung in den meisten Ortschroniken scheitert, sei Müllers Beitrag jedem künftigen Bearbeiter einer solchen als Lektüre nachdrücklich empfohlen!

Der themenbezogene Teil der Chronik Paintens beginnt mit der von Erich Hafner erarbeiteten Forst-, Wirtschafts- und Industriegeschichte, die neben einer breiten Behandlung aller diese Thematik umfassenden Einzelaspekte einen besonders interessanten Bereich beinhaltet, nämlich die Glashütten in Rothenbügl und Viergstetten. Hier bietet sich ein faszinierender

Blick auf die frühindustrielle Entwicklung in einer Gegend, wo heute im Vorbeifahren nur noch wenig von dieser Epoche zu erkennen ist.

Diese nur willkürlich herausgegriffenen Beispiele sollen die anderen Teile des Buches nicht vergessen lassen: Leonhard Raums Darstellung der Zeit vom Ende Pfalz-Neuburgs bis zum Ersten Weltkrieg, Josef Schuhmanns akribische Aufarbeitung der Geschehnisse seit 1945, das Kapitel zur demographischen Entwicklung Paintens von Georg Paulus, die Kirchen- und Schulgeschichte Paintens (Josef Schmid, Johann Kopfmüller) und die Zusammenstellung der „Geschichtlichen Sagen aus Painten“ durch Erich Hafner. Die Pfarrgeschichte könnte durch Akten aus dem Pfarrarchiv sicher noch intensiviert werden. Kleinere Tippfehler, wie der dass die Justiz gleich der Indikative sei (S. 122), stören den überaus positiven Gesamteindruck nicht und sind nur menschlich.

Die Abhandlungen zu den Orts-, Flur-, Haus- und Familiennamen (Josef Schmid und Leonhard Raum) führen zu einem weiteren Punkt, der positiv hervorgehoben werden muss, dem Index. Aus unerfindlichen und unverständlichen Gründen mangelt es vielen Ortschroniken an einem Register. Die Chronik von Painten hingegen erfasst im Register sogar die Hausnamen und ermöglicht einen schnellen und sicheren Zugriff.

Somit findet sich in der Painten-Chronik für jeden etwas: Der interessierte Laie kann selektiv auf einzelne Personen oder Ereignisse blicken, der historisch motivierte Leser kann durch die seriöse Quellenarbeit der Autoren auf einen verlässlichen Fundus an Ereignissen und Themen zugreifen, ganz zu schweigen von den neuen historischen Erkenntnissen, die das Buch bietet.

Bezugsquelle für die Painten-Chronik ist der Markt Painten, Marktplatz 24, 93351 Painten, Tel.: 09499-9404-0, Fax: 09499-9404-50, E-Mail: josef.schuhmann@painten.de

September 2005

Matthias Gabler M.A.